

Vermüthige Befriedigungs-Seilen /

welche über
das

Früzeitige Absterben der Lebens-würdigen

G U B E R

L U D O V I C Æ

geb: Zimmermannin /

des

Tit : **H E R R N**

ANTONII Zimmermanns /

Wolverdienten Altstädtischen Gerichts Assessoris

Jungstes Töchterleins /

als dieselbe

Den 28. Decemb. 1700sten Jahres frühzeitig mit ihrer geliebten Eltern Leydweesen
erblasset und den 3. Januarij unter vielen Thränen zu der Erden bestätiget
wurde / zum sonderbahren Mitleyden bewogen / denen höchstbe
trübten Eltern zu einem Trost überreichete.

Ein verbundneser und getreuer
Freund.



D R U C K /

Gedruckt in eines Hoch Edl. Raths Druckerey.

C 78

Zeitlig sterben / doch Ewig Leben ;

Zeitig das Sünden-Joch ablegen und frey werden ;

Zeitig sich ausser Gefahr begeben / und der Sicherheit geniessen ;

Zeitig unterm Kreuz gehen / und die Ruhe erjagen ;

Mag daß nicht eine heimliche Gunst u. Gnade Gottes seyn ?

Solches wolt ich recht vergnüglich schreiben /

Wem zum Thränen-reichen Andencken izo nicht nennen dürffte /

die von Natur Liebens-würdige und Hoffnungs-volle

Jungfer Ludovicam, geborn. Zimmermannin

des Ehrenvesten Nahmhafften und Wolweisen Herrn

ANTONII Zimmermans

vornehmen Bürgers / Kauff und Handels-Mannes wie auch

K. K. Alt-Städtischen Gerichts in Thorn

wollverdienten Assessoris.

Jungstes vielgeliebtes Töchterlein ;

Sie ward geborn in der Zeit / und lebt auch in der Zeit.

Weil die Zeit aber vergänglich / und die Ewigkeit dauerhaft /

So floh sie auß der Zeit in die Ewigkeit.

Und dieses umb soviel mehr / weil sie der Himmel darzu ersehen.

Indem auß ihr einzimlicher vorrath Himlischer Früchte herfür sprossete

Welche bey zeiten müsten eingesamlet werden.

Es liessen sich bey ihr in angenehmer Blühte sehen /

die Edle Demuth / Belibte Dienstfertigkeit /

anständiger Fleiß / Williger Gehorsam /

Liebliche Freundlichkeit /

Dadurch

Sie die Wolgewogenheit Gottes und der Menschen

ihr auffs beste wuste verbindlich zumachen ;

Eine gewisse Lehrerin ihres baldigen Absterben / war

ihre edelste Tugend / die Frömmigkeit /

deren annuthigen Geruch Sie mehr dem Himmel /

als der Erden / zu opffern belieben trug.

Ob Sie gleich klein von Jahren / war sie dennoch groß

von frommer Klugheit.

den waren Ruhm einer fleissigen Behlerin hat

Sie ihr rühmlich erworben.

Ich selbst bin öffters erstaunt / wan ihr lehriger Fleiß

mit welchen Sie mich Ergetzt / die andern / welche von

mehrern Jahren / Schamroth gemacht.

Und kan ich mich nicht erinnern / ob ihre Kindheit

mich gegen Sie erbittert / oder aber ihren Hochwehrrten

Eltern einen Anlaß zu schelten gegeben habe.

Sondern

Sondern

From feyn / Singen und Bethen / ihren Eltern
zugefallen darin wolt Sie sonderlich
den Vorzug für allen suchen.

Meines erachtens ein Lobwürdiges Beyspiel
vor die zarte Jugend /

welche an der Wolseeligen Jungfer LUDOVICA
die Kunst / eine angenehme Jugend auffzu-
führen / Gründlich fassen kan.

Freylich sollen die Erstling unsrer Jahre / niemand anders
als dem höchsten Guch / geweiht werden.

Denn er ist der Einzige Geber vollkommener Gaben.

Schon in der Jugend und nicht erst im Alter
muß GOTT gesucht werden.

Das Alter ist ein sandigter Boden / worauf das
Haus der Seeligkeit übel zu bauen steht.

denn Sind bebende Hände / ein runtzlichtes Angesicht /
dunkle Augen / starrende Lenden / wackelnde Knie /
ein Opfer / das GOTT Anständig sey ?

Es nimmt selten ein glückliches End / wenn man die Blume
der Jugend und die Morgen-Röth des Lebens
dem Satan weiht /

GOTT aber mit der Abend-Stunde des verderbten
Alters zu vergnügen gedencket.

Dies sind die bösen Tage / in welchen man insgemein
Nicht viel Lust hat an seinen Schöpffer zu gedencken.

Die Krone der Irdischen Weißheit / Salomon, gibt einen
köstlichen Rath wenn er rufft:

Gedenckt an euren Schöpffer in eurer Jugend!

man siehet auch wol die Blüthe von den Bäumen
abfallen.

Denn das junge Holtz ist eben so geschickt zum Fener /
als ein alter Strumpff.

Kein abscheulicher Unthier ist als ein Mensch Jung
von Jahren und Alt in Gotelesigkeit.

Dies muß wol wahr seyn.

Hiob sagt nicht unrecht:

**Ah GOTT! bring mich nicht umb / wegen der
Sünde meiner Jugend.**

So ging nun unser Seelig erblasten Jungfer LUDOVICÆ
höchste Bemühung auf eine GOTT und ihren Eltern
Preißens-würdige Frömmigkeit.

Sie

Sie war eine Zimmermannin / aber Sie konte auf des Höchsten
Zulassung dem Zerstörer des zeitlichen Lebens nicht verbietzen /
ihre zwar zarte / doch zerbrechliche Hütte des Leibes
abzubrechen.

Wiewol ihr dieses zwar bitter / denen Hinterlassenen jämmerlich
geschienen ;

So ist sie doch (welches zu ihrer Ewigen Glückseligkeit gedien)
von Gott
zu dem Bau des Himmels nütlicher versetzt
worden

Hoch betrübteste Eltern!

Es gescheh ihnen grosses Unrecht so jemand ihnen ihre
Wemüthes - volle Thränen verübelte

Es kunte ja vorzeiten ein Großmüthiger Jephtha bey Beerdi-
gnug einer wehrten Tochter nicht sonder Thränen seyn
so können auch sie ohne viele und bittere Thränen ihr
Hertzgeliebtes Töchterlein zum Grabe nicht begleiten.
zumahlen da Sie wolbedachtlich mit der

Mutter der Grachen / als Sie gefraget wurde /
welches ihr bester Schmuck wäre geantwortet :
Mein Schmuck sind meine beyde in Weißheit und
Tugend wolerzogne Kinder.

Wer wolte nun nicht seinen besten Schmuck bedauern?
Aber doch lassen Sie ihrer Wemüth einwenig Raum! erwogen /
Daß reife Früchte auch zeitig abgebrochen /
Die unzeitige aber durch die Hitze dieses verdrißlichen
Lebens zur Volkommenen Reiffe müssen gebracht werden.
Was Sie alhie zu kurz gelebet / solches wird ihr in der
Ewigkeit ersetzt werden.

Nüßgönnen Sie demnach der wolseelichen Tochter ihre höchste
Ehr und Glückseligkeit nicht.

Säet vielmehr ihren erblasen Leib der Erden / die unser aller
Mutter ist willig ein / und benetzet das Grab
mit vernünftigen Thränen.

Schöpffet die Tröstvolle Hoffnung / daß Sie bey anbrechung
des lieben Jüngsten Tages mit fürtrefflicher Schönheit auß
der Erden herfür blühen / mit der Seele vereinigt und samt
allen Außerwehlten ins Himmlische Paradeiß
sol versetzt werden.

Vergönnet aber / Hochbetrübte / daß ich diesem Bild
der Frömmigkeit auf ihr Grab noch / dieses rühmliche
Denckmahl setze:

Ihr Sterblichen! Gemach; steht hie einwenig stille /
Beschauet euch zu gut; seht diese Grabes - Höhl.

Drin Ludovica schläfft / die Jugendreiche Seel.
Lebt From / wie dieses Kind u. sterbt wens Gottes Wille.